



JEAN-CHRISTOPHE BOTT / KEYSTONE

Pdf by:
<https://www.pro-memoria.info>

Amtlich bestätigt: Impfung ist gefährlich: Bundesamt für Gesundheit empfiehlt Covid- Impfung nicht mehr. Ärzte, die weiterhin impfen, sind verstärkt haftbar



Philipp Gut

ABO-ARTIKEL

Als eingeloggter Nicht-Abonnent haben Sie ein Guthaben von fünf kostenlosen Abo-Artikeln.

Dies ist der 2. von 5 Artikeln.

Danach empfehlen wir Ihnen, im [Abo-Shop](#) ein Abo zu lösen – es lohnt sich!

Sie sind bereits Abonnent? Verbinden Sie Ihr [Konto](#) mit Ihrer Kundennummer.

Das Bundesamt für Gesundheit hat seine offizielle «Empfehlung für die Covid-19-Impfung» still und heimlich angepasst. Und zwar nicht ein bisschen, sondern total: Mit Gültigkeit ab sofort werde «im Frühling/Sommer 2023 grundsätzlich keine Empfehlung für eine Impfung gegen Covid-19 formuliert». Selbst die Impfempfehlung für besonders gefährdete Personen – also solche mit Vorerkrankungen – nimmt das BAG zurück. Alain Bersets Gesundheitsamt und die Eidgenössische Kommission für Impffragen (Ekif) empfehlen in diesen Fällen eine Impfung «nur dann, wenn die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt diese in der jeweiligen epidemiologischen Lage im Individualfall als medizinisch indiziert erachtet, ein vorübergehend erhöhter Schutz vor schwerer Erkrankung zu erwarten ist und die letzte Impfdosis mindestens 6 Monate her ist».

Die Kantone haben zum Teil bereits auf die Nichtempfehlung der Covid-19-Impfung reagiert. So weisen das Gesundheitsamt des Kantons St. Gallen und die kantonale Ärztesgesellschaft darauf hin, dass eine Covid-19-Impfung «für Personen ohne Risikofaktoren *nicht* empfohlen» wird. Es sei anzumerken, «dass der Effekt der Impfung auf die Übertragung der derzeit zirkulierenden Varianten für alle Personengruppen als minimal eingeschätzt wird».

Brisant ist auch eine weitere Information der Gesundheitsbehörden: «Die Haftung liegt bei der Ärztin bzw. dem Arzt.» Die Hersteller haben sich in ihren Verträgen mit der Eidgenossenschaft von jeder Verantwortung befreien lassen. Nun bleibt der Schwarze Peter bei den Ärztinnen und Ärzten. Dies wird die Bereitschaft, den Covid-Impfstoff zu verimpfen, weiter senken.

780 Millionen Franken in den Eimer

Dies gilt umso mehr, als das BAG das medizinische Personal ermahnt, sogenannte unerwünschte Impferscheinungen (UIE) der Kontrollstelle Swissmedic zu melden. «Insbesondere für Meldungen schwerwiegender und/oder bislang unbekannter UIE besteht nach Art. 59 des Heilmittelgesetzes (HMG) eine Meldepflicht», so das BAG.

Es werden auch neue Fakten zu den Kosten bekannt. Wie aus dem Schreiben des Kantons St. Gallen hervorgeht, kostet eine Impfung rund 60 Franken. Der Impfstoff allein kostet 30 Franken pro Dosis. Die normale Bevölkerung muss dafür ab sofort selbst zahlen. Die Rechnung für die Steuerzahler ist einfach: Der Bund hat noch 26 Millionen Dosen übrig. Das macht total 780 Millionen Franken – in den Abfalleimer.

Dabei antwortete der Bundesrat noch in der Frühlingssession voller Selbstbewusstsein auf eine Frage von Nationalrat Roland Rino Büchel (SVP): «Die Beschaffungsstrategie erwies sich als erfolgreich, die Schweiz setzte auf die weltweit besten Impfstoffe.» Wenige Wochen später stellt sich nun heraus, dass sogar «die weltweit besten Impfstoffe» so schlecht sind, dass sie nicht mehr verimpft werden sollen. «Kein Arzt, der bei Sinnen ist, wird seine Existenz aufs Spiel setzen und irgendjemandem empfehlen, sich impfen zu lassen», sagt Nationalrat Büchel dazu.